

Rent a Garden

Mobile Gärten für die Mainzer Neustadt
www.oktoober.de | www.kulturbäckerei-mainz.de

Wenn ein Garten eine Reise macht ...

... ist er ein



MOBILER GARTEN



Von Urban Skatcher Thomas Rischmann, Mainz

NEUSPEKTIVEN

Fest mit Kunstprojekten,
Mitmachaktionen & Gesprächen

15. August 2021 | 15:00 bis 21:00 Uhr
Goetheplatz Mainz



Als Urban-Sketcher war ich eingeladen zu den **Mitmachaktionen** des Stadteilstestes.

Noch bevor ich zu Bleistift und Kreide griff,

griff ich in dunkelbraune Gartenerde und
griff zu den leuchtend bunten Blumen, die
verboten **dicht** lagerten.

Sie erkannten den Künstler und strahlten mich an:



„**Greif** nach mich, nimm mich, befreie mich von der Enge und mach
Kunst aus mir,

damit ich den Menschen, gleichwohl den Insekten gefalle
und ich dann trostlose Flächen beglücken kann“, riefen sie.



Böllerwagen „1“ war schon beladen, Böllerwagen „6“ auch schon, da schaute ich mir meinen Wagen an, er hatte die Nummer „13“ ...

... und Du glaubst es nicht, schon kam die Bürokratie: „Deine Blumen stehen zu dicht, die sind zu groß, **die kleinen** breiten sich schön aus.“



Also austopfen und hintenangestellt. Schließlich bin ich Ausländer und ein **Held**.

Aber einen „Vertrag“ bekam ich. Unter Hinterlassung meiner persönlichen Daten unterschrieb ich, dass ich als

„Pate des mobilen Gartens“

hin und wieder auf **Wanderschaft** zu gehen habe, um das Stadtbild mit „Leben, mit Düften und mit Farben“ als Botschafter zu bereichern.

Das mache ich natürlich gerne und kuppel den Wagen an mein Rad zu einem langen 5-achsigen Reisezug.

Radtour statt Wanderschaft betrachte ich als **meine künstlerische Freiheit**.

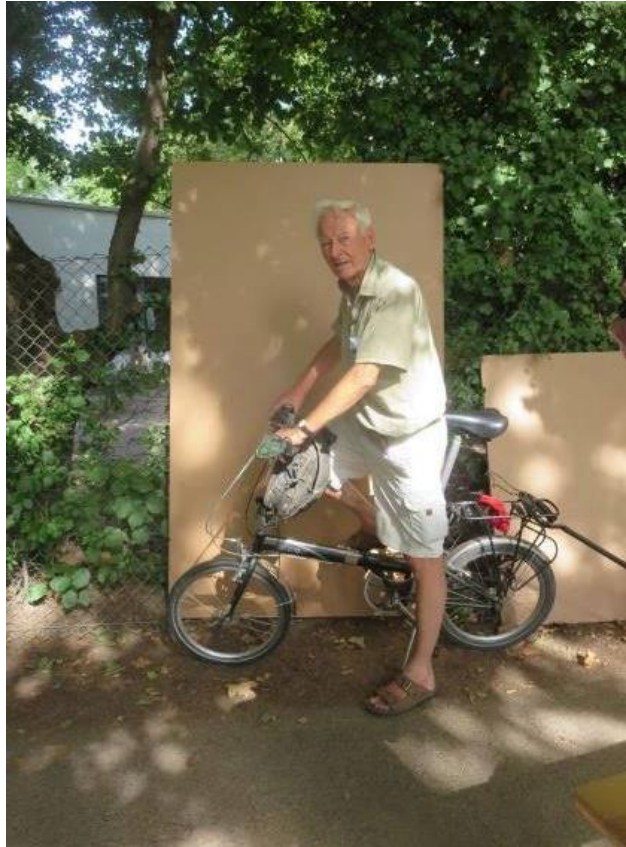
Jetzt „**POSITIONIERE DICH**“, flüstert mir eine Künstlerin zu und hielt mir einen Riesenkarton hin und eine eng beschriebene Anleitung dazu. Das interessiert mich.

Meinen eigenen Körper lebensgroß am Zaun performen. (d.h. mich darbieten, präsentieren, mich selbst vorführen).

Letztere mag ich weniger.

Also lieber Urban-Sketcher-Kollege **Thomas Rischmann**, bitte bring Du mich mal auf den großen Pappkarton, die Weiterbearbeitung übernehme ich.

Meinen „Mobile Garten“ male ich dann selbst auf den zweiten, liegenden Großkarton. Die Deichsel hängt ja schon an meinem Fahrrad.



Die Schatten werden länger, die Nacht bricht herein, der Mobile Garten will reisen. „Wohin?“ – „Zum Bahnhof natürlich.“



„Hallo Klaus, wir erregen Aufmerksamkeit.“ Mein Mobil wird mobil.
„Ob wir da wohl reinpassen?“



Komisch, unten geht's zu den Toiletten. „Bitte nicht schon kompostieren.“
„Mir wird ganz schwindelig. Erst rauf, dann rüber, dann wieder runter“,
sagt mein Garten.
„Wie aufregend, wie gut, dass ich jetzt 20 Minuten ruhen kann.
Dabei genieße ich die Bewunderung der vielen mobilen Leute.“



„Jetzt wird es aber lustig. Ich werde sogar von den Leuten fotografiert. Die finden die Idee der Mainzer Macher gut. Jetzt fahre ich schon Eisenbahn.“



„Klaus, da steht „Flughafen“, ich will nach Amerika fliegen.“ – „Das geht nicht.“ – „Warum?“ – „Die haben Angst vor den Würmern in deinem Bauch.“ – „Ich habe aber keine Würmer.“ – „Das glaubt dir aber der Zöllner nicht.“



„Huch, ich fahre ganz alleine vor und zurück. Mir wird ganz schwindelig.“

„Du Klaus, **Offenbach** ist ein Dorf, da funktioniert der Aufzug nicht. Und das Treppen-runter-hüpfen machst du nie mehr mit mir. Meine Blumen sind ganz verrückt geworden und aus der Erde gesprungen. Sie haben Durst und wollen was tanken.“



„Spinnst du? Wir wollen kein Feuerwasser, wir wollen Quellwasser.“
– „Gibt's nicht.“ – „Warum?“ – „Weil wir in Offenbach sind.“ – „Dann Regenwasser.“ – „Dann müsst ihr noch warten.“



„Klaus, dauert's noch lange?“ – „Das wissen die Götter.“



„Wir sind da. Heute Nacht regnet es.“ – „Warum?“ fragen die Blumen –
„Weil's der Herr den Seinen im Schlaf gibt.“ – „Lässt er auch die Sonne
scheinen?“ – „Ja, gute Nacht bis morgen.“

„Klaus, klaut uns hier auch keiner?“ – „Na wenn schon, ihr seid doch
mobil und sollt die Welt sehen.“ – „Dann wäre dein Bericht hier zu
Ende?“ – „Ja, und ich meine Ruhe!“

Es hat nicht geregnet, die Sonne scheint, die Blumen sehen traurig aus. Ach ja, Wasser brauchen sie. Wie die Hunde.



Es gibt die erste Interessierte

in Offenbach am Main.

**Sie bewundert
den schönen Wagen,
will ihn haben.**

**Die schönen Pflanzen
aber ignoriert sie.**

Deswegen muss sie leider
wieder absteigen und
abkuppeln.



„Das ist **gemein**, jetzt sind wir **allein**“, sagen die schönen Blumen.



Mir platzt gleich der **Kragen**, alle schauen auf den **Wagen**.

Doch plötzlich wird mir eines **klar**, die anfänglich schönsten Blumen in meinem Garten fehlen **ja**.

Sch...

Nur ruhig **Blut**, alles wird **gut**.

Inzwischen hat sich auch in **Mainz** was getan



Im Goetheplatz haben sich die eigenen lebensgroßen Figuren unter Anleitung von **Johanna Schlenk** **POSITIONIERT**.

Die glückliche Mama, die begeisterte Frau, die ballspielende Frau, der unermüdliche Radler und der neugierige Mann. Beleibt und beseelt.

Ein neuer Tag. Bringt neue Energie.

„Wir brauchen doch keinen Strom! Wir brauchen Wasser.“ – „Geht nicht.“ – „Warum“ – „Weil der Hydrant städtisch ist und verschlossen.“



„Nicht schon wieder Feuerwasser.
Wir brauchen kein Benzin!
Wir brauchen Wasser!“

„... und wir
Haben kein Geld!“



„Schaut, was die Wirtschaft Euch anbietet. Wasser aus der Gießkanne!
Sogar kostenfrei.
Ist das nicht nett?“



„Danke.
Dafür liefern wir
Sauerstoff.“

„Auch kostenfrei.
Sind wir Pflanzen
nicht auch nett?“

„Oh, wie scheußlich, dieser Stromverteiler aussieht.“
„Ja, den könnt' ihr Blümcher aach net' schöner mache',
der gehört mal ordentlich geputzt.“



Kommt ihr Schönen, wir besuche jetzt erstmal meine Tochter Eva in
Rumpenheim am Main.“

„**Papa**, ich habe es eilig, ich verpasse sonst den Bus.“ –
„Prima, dann nimm das Fahrrad mit meinem Garten und
beeil Dich, dass Du ihn noch kriegst.“ – „Danke Papa.“



... und schon ist sie mit meinem mobilen Garten davon.

An der Bushaltestelle
hole ich mir meinen mobilen
Garten wieder ab.

„Na ihr Blümchen,
jetzt wart ihr das erste Mal
ausgeliehen worden,
wie war das?“

„Prima Klaus, und schau mal,
wie wir bewundert werden.“

Sogar fotografieren
ließ sich die junge Frau in **Bürgel**.
Wie freundlich von ihr.



Und weiter geht es main-ab, Richtung Mainz



Den Gänsen sind wir egal.
„Junge Gänse eben.“



Wir statten dem
Offenbacher
Bildungstempel
einen Besuch ab.

Die Begeisterung ist **groß!**

Doch als ich um Herberge
bat, meldete sich die
Bürokratie.

Sie hätten so viel zu tun.
Vielleicht im Jahr 2022,
sagte die Chefin der
Erwachsenenbibliothek

Frau Aro **!!!**

ALSO denke ich, unsere Außenerscheinung ist nicht sehr beeindruckend ... und radle zum Copy-Shop-Dali in **Offenbach**.



Dort wieder große Begeisterung. Und die wird **gekrönt** mit einer großen, steifen und einlaminierten Info-Tafel. Schaut mal:

Ist die nicht schön?

„Na ja, der Text lässt sich noch verbessern.“



Mit dieser Werbeunterlage mache ich mich auf zum **Rathaus**. Der freundliche Pförtner Abdul Shaoor lässt mich mit meinem Rad nicht rein, aber mit meinem mobilen Garten schon, und er zeigt mir den Weg zum **Stadtrat für Stadtentwicklung und Bildung** im 14. Stock.

Das passte, doch Herr Weiß, der über **siechende Städte** schrieb war in Urlaub. Sein persönlicher Referent aber war zugänglich.

Ich wünschte von ihm Stellplätze für meinen „Mobilen Garten“ im öffentlichen Raum.



Da wurde auch er bürokratisch und verwies auf das **Hauptamt** im Erdgeschoss.

Auch das passte mir, weil **unten** eher gearbeitet wird als oben. Ja denk'ste.

Der Chef des Hauptamtes war auch in Urlaub. Auch ein Bürokrat muss sich mal erholen, denke ich mir.

Sein Stellvertreter, der sich Abteilungsleiter nannte, war um 15 Uhr noch da, mit Namen Hummel und offensichtlich fleißig. Er versprach mir Unterstützung, wollte aber

**eine schriftliche Beschreibung des Projektes
und Begründung meines Anliegens**

(meinen „Mobilen Garten“ in städtischen öffentlichen Räumen zu stationieren).



„OK.
Das lässt sich machen.“

**... und ich suchte schon mal
einen guten Aufstellungsort,**

während ich unten einen Kaffee
nahm.



Große Aufmerksamkeit wird mir hier aber nicht zuteil. Die Leute waren zu sehr mit ihren kleinen Handfernsehern beschäftigt und schienen mit sich selbst zu reden.

Mehr schon ist beim bunten Karussell wieder los.
Aber **mitfahren** durfte ich mit meinem mobilen Garten auch nicht.



Interessant ist, dass es plötzlich so **viele freundliche Autofahrer** gibt, die durchs Seitenfenster nicken und mir sogar, von rechts kommend, in Offenbach **die Vorfahrt einräumen!** Mit meinem „Long Vehicle“ falle ich **positiv** auf.

Nur eine einzige Autofahrerin in **Mühlheim am Main** maulte durch das Seitenfenster, „kannst Du nicht Rechts fahren?“

Dabei gab ich mir so viel Mühe, die vielen parkenden Autos auf der „Rechten“ Seite nicht zu schrammen.

Wie man's macht...

Weiter geht es zum **Finanzamt**.

Hier sieht es trostlos aus. Selbst die Parkplätze der Angestellten sind unbesetzt.



Und das einzige Grün vor der Tür hat die Bürokratie **ausgetrocknet**. Neben dieser Finanzamtsleiche machen sich meine Blumen wirklich gut.

Ein Foto hier **muss** sein.



In der Geleitstraße wird meine Gartenpracht kritisch begutachtet.
In der Friedhofsgärtnerei in **Bürgel** gibt es die **erste Nachbepflanzung**.

Na hat der Wagen mit dem feenhaften zarten Grün nicht an Aussehen gewonnen? Sie wehen wie Haare im Wind.



Es ist Abend und ruhig... und sicher auch für die Pflanzen sehr erholsam



.....

Heute geht es Mainaufwärts Richtung **Hanau am Main**.

Jetzt gibt es einen ernsthaften Interessenkonflikt. Es regnet, ich werde nass.

Einige Blumen freuen sich: „Klaus du triffst ja vor Wasser und wir gratulieren Dir dazu.“

Andere Blumen beschwerten sich: "Wir wollen auch was vom Regen haben.“ – „Habt Ihr doch.“ – „Nein, haben wir nicht! – „Wie das?“ – „Wir Blumen waren immer in Deinem Windschatten.“

Man kann es nicht jedem recht machen. Unter einer Brücke mache ich Rast. Bei der Weiterfahrt bergauf, merke ich, dass mein 5-Achs-Sattelzug schwer und meine Leistung gering ist. Ich komme ins Schwitzen.

Oben angekommen stelle ich fest, dass hinten Erde rausläuft und ich eine Pflanze beinahe verloren habe. Ich wundere mich. In der Wanne hat sich bei der Steigung die Erde wie Wasser benommen. Gibt es so was? Oder habe ich so sehr beschleunigt? Ich kann es nicht fassen!!!

„Wir können es fassen“, schnattern meine Blumen gemeinsam.

„Bei dem hoppeliegen Weg fluidisiert die Erde, sie zittert ..., und wir zittern mit. Deswegen ist unsere Schwester beinahe über Bord gegangen.“ – „Haha“, kichert da eine andere Pflanze, „zu sehr beschleunigt. So ein Angeber. Dass ich nicht lache.“

Ich ändere meinen Kurs und schlängele mich über die Bürgersteige. Auch hier gibt es viel deutsches heiliges Blech und ich habe die **Breite** meines Anhängers noch nicht sicher im Gefühl.



Auch habe ich **Überlänge** und sollte jetzt besser auf der Straße fahren, denn auf der Insel hatte ich **Rot gesehen**. Long-Vehikel-Ungeeignet.



Tja, wie man es macht...
... doch ein Ziel erreicht man immer.

„Sind sie nass oder ist das Schweiß auf Ihrer Stirn“, fragt mich eine Frau in **Obertshausen an der Rodau**.

Ich dachte immer, dass mein Wagen der „**Eye-Catcher**“ ist und nicht ich „Ja beides“ antworte ich „und meinen Blumen fehlt es.“

„Dann bringe ich Ihnen gleich mal eine Kanne Wasser.“

Ich bin platt. **Der erste Mensch der Mit-macht. Mit Macht.**

Bisher liebten alle meinen mobilen Garten, aber keiner wollte ihn.

Schon kam sie zurück. Kellner hieß sie. Beide Hände voll bepackt.



„Hier bleiben wir, hier bleiben wir“ jubelte es aus meinem Wagen, „hier kriegen wir Wasser, haben einen hellen Himmel über uns und einen windgeschützten Platz.“ – „Und hier hat die Rumpelrei und das Zittern ein Ende“, motzte eine nach. Mit Seitenblick auf mich.

Auch Frau Kellner blickte mich an. „Sicher haben Sie auch einen kleinen Hunger“ und drückte mir einen Teller in die Hand. „Der Kuchen ist aber leider noch warm.“



Gibt es denn so etwas, denke ich. Mitten in Deutschland!!!



Und während ich noch staune...
... spricht sie zwei Laubfeger auf der Straße an ...



... und liest ihnen mein Werbeplakat vor.



Der erhobene Daume des Mannes ist **Anerkennung** im Übermaß.
Ich gebe sie hiermit weiter an die **Erfinder** und **Macher** des Projekts.

Ich höre auf meine Pflanzen und schließe den mobilen Gartenwagen an
den Verkehrsmasten an. Sie sollen ein paar Tage Ruhe haben, nicht
mehr zittern müssen und ihre Wurzel austreiben lassen.

Die erste Weitervermietung für etliche Tage ist abgeschossen.



Bis Sonntag.

Schließlich bin ich ein **notoriger Unruheständler***.

*) einer, der es nicht lassen kann.

Es sei denn, der Pachtvertrag will verlängert werden.

Auf dem Heimweg merke ich, wie leicht sich mein Fahrrad plötzlich treten lässt, sogar bergauf!!!

Wie schön.

Unterwegs trinke ich noch einen Kaffee im Freien.

Jetzt fehlt mir aber plötzlich mein mobiler Garten mit den schönen Blumen und den vielen neugierigen Blicken der Vorübergehenden.

Wie schade.

Tja, wie man es auch macht ...

So gingen die erste 4 Tage mit dem mobilen Garten aus Mainz zu Ende

Klaus Füssel

aus

Offenbach am Main

... und wenn ich nicht gleich sterbe, geht die Geschichte
am Sonntag, dem 22.08.2021 **vielleicht** weiter.

19.08.2021 kf